

Die Innsbruckerinnen interessieren sich für den Kampf der Liechtensteinerinnen für Politische Rechte.

Zu Besuch an der Juristischen Fakultät der Uni Innsbruck am 5. Dezember 2025

Der Verein «Frauen in guter Verfassung» erhielt eine Einladung des feministischen Vereins **SOFI**, der Juristischen Studentinnenorganisation der Uni Innsbruck, um ein Referat zur Geschichte des Frauenstimmrechts zu halten. Sie dachten an ein Mitglied der ehemaligen Aktion Dornröschen. Ich sagte zu und sandte zur Vorinformation eine DVD des Films «Die andere Hälfte» nach Innsbruck. Die Studentinnen beschlossen, den Film zu zeigen und danach darüber zu diskutieren.

Nach einer kurzen Einführung über meine Person und einer Erklärung, weshalb in Liechtenstein das Frauenstimmrecht so spät eingeführt wurde. Nach dem Film erzählte ich vom Kampf der liechtensteinischen Frauen. Es folgte eine rege Diskussion und etliche Fragen wurden gestellt, beispielsweise, welche Tabus gebrochen werden mussten, weshalb bei der Konsultativabstimmung viele Frauen Nein gestimmt hätten, bis zu Rezepten, wie man die Frauen sensibilisieren könnte, damit sie vermehrt für ihre Rechte eintreten. Mit grossem Applaus für die liechtensteinischen Kämpferinnen und einem freundlichen Schlusswort rundeten die Innsbruckerinnen den Anlass ab.

HÖRSAAL KINO

DIE ANDERE HÄLFTE
Der Weg zum
Frauenstimmrecht
in Liechtenstein

IGH STIMME
DU STIMMST
ER STIMMT
SIE STIMMT
NICHT
**ES STIMMT
ETWAS NICHT**

Anschließende
Diskussion mit:
HELEN MARXER
Zeitzeugin
& Aktivistin

FR, 5. Dez.
 ab 18:15 Uhr
 Kleiner HS
Ägnes-Heller-Haus
 Eintritt frei!

Film:
Ein Dokumentarfilm von Isolde Marxer über
den Kampf um Gleichberechtigung in
Liechtenstein, wo Frauen erst 1984 wählen
durften.

Gespräch: Helen Marxer, Aktivistin der
„Dornröschen“-Bewegung, die für das
Wahlrecht kämpften, beantwortet Fragen
aus dem Publikum.

universität
innsbruck

SOFI

Plakat zur Werbung für den Anlass, mit Reginas Text auf der DVD



Helen mit Christina und Antonia



Infos, heruntergeladen aus dem Frauenarchiv.



Mein Referat vor den Jus-Studentinnen passte, das Publikum war sehr interessiert und ich bekam Zwischenapplaus bei Anekdoten. Noch nie wurde ich so geehrt und mein Engagement so anerkannt. Natürlich wurde uns in Liechtenstein auch gedankt, aber viel verhaltener. Das muss am alpinen Temperament der Innbrucker:innen liegen.

Ich habe darauf hingewiesen, dass alle Komplimente auch die anderen Frauen der Aktion Dornröschen betreffen und dass ich sie weitergeben werde.



Auf diesem Platz in Innsbruck wurde an den Feminizid einer Tirolerin erinnert.

Tödlicher Sorgerechtsstreit (Aus Wikipedia)

Die beiden Ex-Eheleute waren fünf Jahre verheiratet. Nach der Trennung zog der Mann zu seinen Eltern, Anna hingegen ging mit den Kindern nach Innsbruck, Tirol. Das war der Beginn eines langwierigen Sorgerechtsstreits, der schliesslich für die Wahl-Tirolerin tödlich endete, nachdem das Gericht beschlossen, dass die Kinder bei der Mutter leben sollten.

Am 11. Juni 2025 erdrosselte ihr Ex-Ehemann die 40-Jährige. Laut italienischen Medien dürfte die Tatwaffe ein Gürtel gewesen sein.